



Ein harmonisches Festwochenende

Einige Tausend Besucher strömen am Wochenende zur 750-Jahr-Feier ins herausgeputzte Frommenhausen

Auf dieses Festwochenende können die Frommenhäuser noch in vielen Jahren stolz sein: Zur großen 750-Jahr-Feier zeigten sich das Dorf und seine Einwohner von ihrer einladendsten Seite. Mit im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand dabei die Biene – das Wappentier des kleinsten Rottenburger Stadtteils.

MICHAEL STURM

Frommenhausen. Das ganze Dorf putzte sich für die 750-Jahr-Feier heraus und öffnete sich seinen Gästen. Die Details bestachen: Von den alten, auf Hochglanz gebrachten Maschinen, die von den Frommenhäusern in Schuss gebracht worden waren, bis hin zu den liebevoll gestalteten Biermarken im Festzelt.



Von den Bewohnern der umliegenden Gemeinden wurden die Frommenhäuser einst „Loahner“ genannt. Zur Eröffnung des Festwochenendes erklärte Ortsvor-

steher Kurt Hallmayer denen, die es nicht wussten: Das Dorf sei einst so wohlhabend gewesen, dass die Einwohner es sich leisten konnten, sich gelegentlich irgendwo anzulehnen und die Arbeit erst einmal ruhen zu lassen.

arbeitet ist. Das Volk der Honigsammlerinnen war bei der 750-Jahr-Feier allgegenwärtig. Die Festgäste bekamen Einblick in einige im Ort aufgestellte Stöcke. Beim „Loahner“ kann eine an der Rückseite angebrachte Tür geöffnet und das dort lebende Volk hinter Glas betrachtet werden.

Landrat Joachim Walter, Ehren-gast beim Fassanstich, hatte sich den Text des Frommenhäuser Heimatlieds vorher gut angesehen. Eine Zeile habe ihm besonders gefallen: „Bienen fliegen rum im Kreis.“ Ortsvorsteher Hallmayer freute sich über diesen Besuch: „Immer wenn der Landrat kommt, feiern wir ein Fest. Kommen Sie öfter, Herr Walter, wir feiern gern.“

Für die am weitesten angereisten Gäste, Jennifer Lamotte und Joel Chrétien aus Kanada, polierte Hallmayer sein Englisch auf. Die beiden seien am Dienstag mit den Worten „How are you?“ ins Rathaus gekommen, eröffnete der Ortsvorsteher. „Heute kann ich sagen: „I'm fine, thank you.“ Und Hallmayer hielt mit seinem Stolz auf den Ort und das Fest nicht hinter Berg: „Sie befinden sich hier am Schwungrad Europas.“

Pfarrer Thomas Schmollinger fügte angesichts der vielen Besucher an: „So viele Pilger hatte Frommenhausen noch nie im Flecken.“ Im letzten Jahr seien es fast 50 Übernachtungen gewesen ergänzte Ortsvorsteher Hallmayer.

Rottenburgs Oberbürgermeister Stephan Neher stellte fest, man feiere an diesem Wochenende weniger eigene Erfolge, sondern die Ereignisse der Vorfahren. Dann schritten Hallmayer und OB Neher, zum Fassanstich, „bevor das Bier kalt wird“, wie der Ortsvorsteher ulkte. Neher hatte beim Neckarfest in Rottenburg geübt. Nach drei Schlägen saß der Hahn. Hallmayer (Bild Mitte rechts) brauchte sechs Schläge – das Bier strömte.

Die Festgäste verteilen sich nun im Dorf. Zwei Festzelte überspannten die Raiffeisenstraße. Zwischen dem Zelt und der Schwalldorfer Straße zeigten die Frommenhäuser an diesem und am darauffolgenden Tag, wie ihre Vorfahren gelebt hatten.

Beim Garben-Dreschen (Bild oben links) machten ein paar ältere Dorfbewohner mit, die diese Handwerk in ihrer Jugend noch erlebt haben mussten. „Es hatte den Eindruck, als hätten sie sich in der Zeit zurückversetzt. Sie wirkten richtig jung“, staunte Mitorganisatorin Brigitte Abt-Harrer.

Rudi Hallmayer führte mit seinen beiden Pferden vor, wie früher Holzstämme gezogen wurden. Dann spannte er die Rösser vor seinen Wendepflug und kam nach mehrmaligem „Hü!!!“ kaum hinter den dann übereifrigen Tieren her. Letztlich gelang es ihm doch, den Pflug in eine Blumenwiese zu drü-



cken und unter einigem körperlichen Aufwand Furchen in den Boden zu ziehen.

Dem Dornstettener Peter Raisch gefiel die Mischung der Angebote für die Festgäste. In erster Linie begeisterte er sich an der Darstellung der Bienen. Vielen Menschen fehle heute der Bezug zur Natur, hier werde es für groß und klein anschaulich dargestellt, lobte er.

Am Samstagabend führte der Kustos des Rottenburger Diözesan-Museums, Wolfgang Urban, in unterhaltsamer Weise durch die kunsthistorische Geschichte der Kirche Sankt Vitus (Bild oben rechts): Dieser sei der Patron der (Schul-)Kinder, vor allem derer, die sich vor Züchtigung fürchten. Bau-



meister war der Haigerlocher Christian Großbayer. Die Kirche wurde vom Voralberger Michael Thumb ausgemalt.

Am Sonntag strömten die Gäste, trotz Regens, bereits zum Gottesdienst herbei. Das vordere der beiden in der Raiffeisenstraße aneinandergereihten Festzelte war voll, das zweite Zelt war immerhin zu einem Drittel gefüllt. Der Kirchenchor Hirrlingen und die Stadtkapelle Rottenburg untermalten das Programm akustisch. Für Pfarrer Schmollinger war es die letzte Messe in Frommenhausen. Er tritt demnächst eine Stelle im afrikanischen Staat Uganda an. Er hatte an diesem Wochenende wieder einen besonders guten Draht zum Him-

mel: Kurz nach seiner Predigt hörte es auf zu regnen.

Viele Gäste blieben gleich im Festzelt sitzen. Zum Mittagstisch gab es das „Brommhommeler“-Essen: Honigmarinierter Schweinebraten mit Spätzle, Kartoffelsalat und Soße. Wer es fleischlos mochte, konnte eine Maultaschen-Gemüsepfanne mit Pilzen und Salat-teller bekommen. Angenehm luftig fand es die Hirrlingerin Annette Biesinger im Zelt. „Und wir wurden schnell bedient“, betonte sie.



(Bild unten): Jürgen Ströbele, Kommandant der Frommenhäuser Feuerwehr, warf sich in Nachthemd und Haube, jeweils mit Rüschen besetzt, und schlug Alarm. Seine Kameraden rückten mit der alten Löschpumpe aus Bad Niedernau an und kämpften mit dem alten Gerät. Wasser suppte heraus, ehe sich der knatternde Strahl in die Wald-eckstraße ergoss. „Wo isch dei Frau“, rief jemand. Ströbele antwortete: „Die isch verbrennt, I brauch' a Neue“ – und schnappte sich Nicola Krause-Heiber, die Verlobte von Oberbürgermeister Stephan Neher. Bilder: Faden

Info
Weitere Bilder von der 750-Jahr-Feier Frommenhausens gibt es im Internet unter www.tagblatt.de zu sehen.